

46. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Verkehr des DStGB
Neuhausen auf den Fildern, 19. September 2016

German Road Safety Verkehrssicherheit für Geflüchtete und Zugewanderte

Übersicht

1. Hintergrund
2. Broschüren
3. Smartphone-App
4. Marketing
5. Trainingsleitfaden
6. Ihr Einsatz!

Hintergründe zum Projekt

Mobilität ist

- eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe am öffentlichen Leben
- ein Grundbedürfnis des Menschen, unabhängig davon, in welchem Kulturkreis die Sozialisierung stattgefunden hat.

Doch:

- konkrete Handlungen im Straßenverkehr werden immer in Abhängigkeit zu Motiven, Einstellungen und kulturellem Hintergrund bestimmt
 - die in den Herkunftsregionen gesammelten Erfahrungen können im individuellen Mobilitätsverhalten eine große Rolle spielen
- unterschiedliche Mobilitätskulturen, -verhalten, -formen

Unterschiedliche Erfahrungen

- Das Fahrrad gilt im arabischen Raum als Transportmittel der Armen.
- Für Frauen ist das Radfahren in einigen Regionen gar verboten.
- Lediglich für Freizeitaktivitäten gewinnt das Fahrrad an Bedeutung.
- Ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr ist in den Heimatländern nicht selbstverständlich – verbreitet sind Sammeltaxen oder Kleinbusse.
- Wer keinen Pkw zur Verfügung hat, geht häufig zu Fuß.

Geflüchtete haben mit den hier verbreiteten Verkehrsmitteln sehr unterschiedliche, meistens jedoch eher wenige Erfahrungen.

Beispiel

GA, 28.6.16

Afghanische Ampeloffensive

VON LUTZ WARKALLA

Na das wurde aber auch Zeit: Laskhagar, Hauptstadt der südafghanischen Provinz Helmand, hat ihre ersten Ampeln bekommen. Nicht eine oder zwei, nein, gleich vier Stück wurden in den vergangenen zehn Tagen aufgebaut – ein wahrer Ampelboom also. Die Standorte: vier große Plätze der Stadt, wie der Leiter der Verkehrspolizei, Hadschi Mirsa Gul, gestern stolz der internationalen Öffentlichkeit mitteilte. Hat die Hauptstadt der seit Jahren hef-



tig umkämpften Provinz nicht andere Sorgen? Gul jedenfalls lieferte eine überzeugende Begründung für die Verkehrssicherheitsoffensive mit: „Sie sollen das Leben unserer Verkehrspolizisten leichter machen, denn wir haben mehr als 100 000 Einwohner in Laskhagar allein und bis zu 50 000 Autos – aber provinzwert nur 10 000 Führerscheine“, erklärte er.

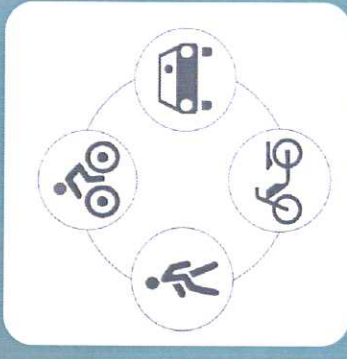
Im Klartext: Es gibt viele Autos (in der Relation pro Kopf etwa so viele wie in Deutschland), aber nur wenige Fahrer, die die Regeln beherrschen. Gul hat sich deshalb schon einiges einfallen lassen und greift dabei auch auf ein altes bewährtes, heute aber oft unterschätztes Medium zurück: das Radio. Um sicherzustellen, dass alle Fahrer wüssten, wann

sie halten und fahren sollen, strahlten Radiosender Ratgeber-sendungen aus, erklärt der Chef der Verkehrspolizei. Die Zahl der Unfälle – zuvor 30 bis 40 im Monat – sei schon zurückgegangen. Die Ampeln werden dazu beitragen, dass es noch weniger werden – vorausgesetzt, die Fahrer sind nicht farbenblind, sie wissen, was rot, gelb und grün bedeutet und sie halten sich auch daran. Denn Letzteres ist auch in Ländern, wo Führerscheine weiter verbreitet sind, längst nicht immer der Fall: Ich denke da etwa an Italien...

Bonner General-Anzeiger vom 28.06.2016

Fragen

- Wie kommen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern im deutschen **Verkehrssystem** sicher zurecht?
- Wie sieht es mit ihren **Kompetenzen** im ÖPNV und in der Fahrradnutzung aus?
- Können sie ihren **Führerschein** nutzen oder anerkennen lassen?
- Mit welchen **Mitteln** können möglichst viele Menschen erreicht werden?
- Wie können die **Sprachbarrieren** überbrückt werden?



Beispiel

ZEIT online

„Verkehrsregeln gebe es zwar, aber kaum jemand halte sich daran. Dem Nachbarn lässt man die Vorfahrt, einem Fremden nicht“, sagt Shaker. Schilder dienten nur als grobe Orientierung, die Ampeln seien fast immer kaputt. [...] Anstrengend sei das Fahren in Deutschland, [...] die vielen Schilder, die strengen Regeln. Im Irak dagegen gelte es, möglichst schnell auf das Verhalten anderer Fahrer zu reagieren – eine ganz andere Herangehensweise.“

Jan Wittenbrink, „Führerschein für Flüchtlinge: Mahmood im Schilderwald: Ein deutscher Führerschein ist für viele Flüchtlinge die Eintrittskarte zum Arbeitsmarkt. Doch die Hürden sind hoch.“, <http://www.zeit.de/2015/51/fuehrerschein-fluechtlinge-auto-chancen>

Ziel

Geflüchtete, Neuankommende, Touristen sollen die wichtigsten Verkehrszeichen kennen, elementare Verkehrsregeln anwenden und sich somit sicherer auf Straßen, Rad- oder Fußwegen sowie im ÖPNV bewegen können.

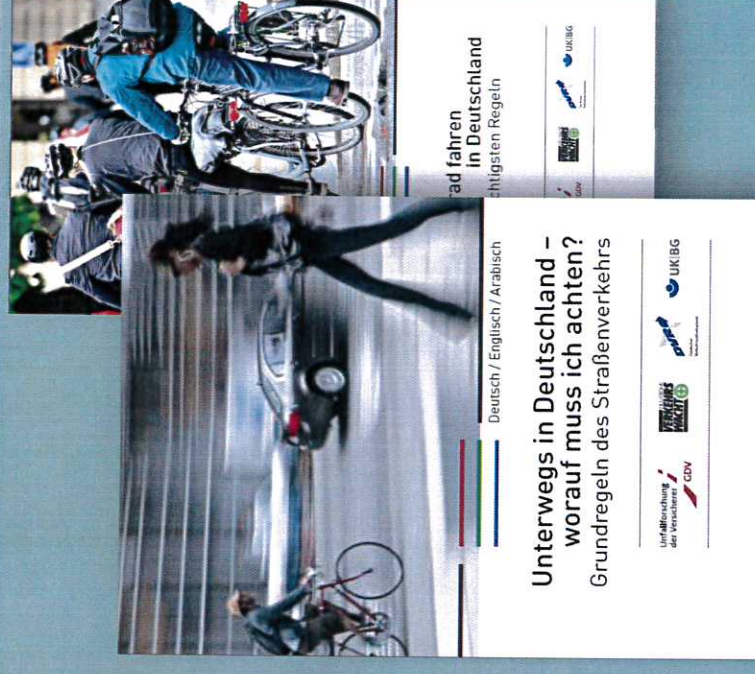
Wir wollen mit diesem Projekt einen sinnvollen Integrationsbeitrag leisten.



Broschüren

- Sprachkombinationen**
- Deutsch/Englisch/Arabisch
 - Deutsch/Farsi/Paschtu (geplant)
 - Deutsch/Französisch/Tigrinisch (geplant)
 - Deutsch/Albanisch/Kurmandschi (geplant)

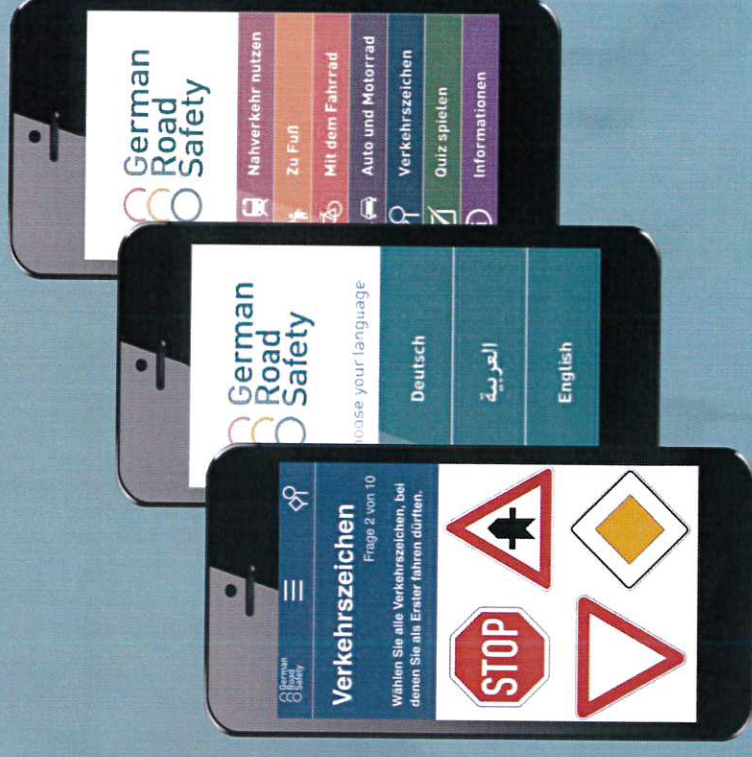
Bestellungen über
germanroadsafety@dvr.de



Die App

Der Aufbau

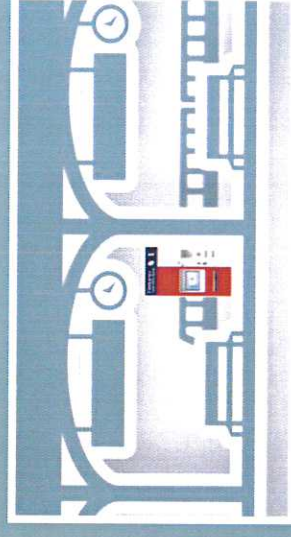
- **4 Themenkapitel**
Nahverkehr, zu Fuß, Fahrrad, Auto/Motorrad
Geordnet nach Nutzerverhalten
- **3 Sprachen:** Deutsch / Arabisch / Englisch
Weitere Sprachen in Vorbereitung
- **2 Spielerische Elemente**
Verkehrszeichen-Quiz
Allgemeines Quiz zur Verkehrssicherheit



Die App

Das Kapitel Nahverkehr nutzen

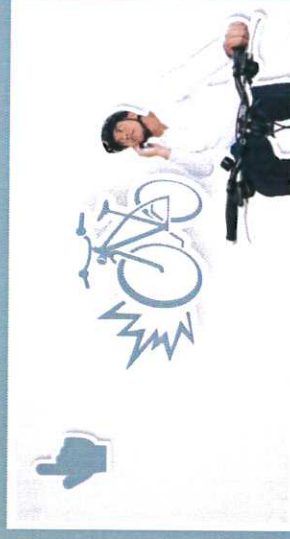
- Übersicht zu Verkehrsmitteln
- Tipps zum Fahrscheinkauf
- Orientierungshilfen, Verhaltenshinweise
- Motivation zum Gespräch



Die App

Das Kapitel Mit dem Fahrrad

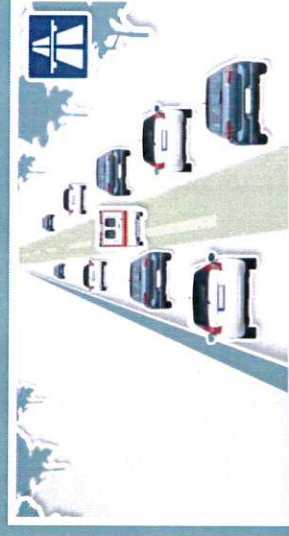
- Verkehrssicheres Fahrrad
- Sichtbarkeit, Ablenkung
- Wo darf ich fahren?
- Sicheres Verhalten



Die App

Das Kapitel Auto und Motorrad

- Rechtliche Grundlagen / Ausstattung
- Schwerpunkte Kindersitz + Ablenkung
- Fahren im Regelfall
- Verhalten in Notsituationen



Die App

Pressekonferenz & Vorstellung im Deutschen Bundestag



Fotos: DVR/ Jürgen Gebhardt



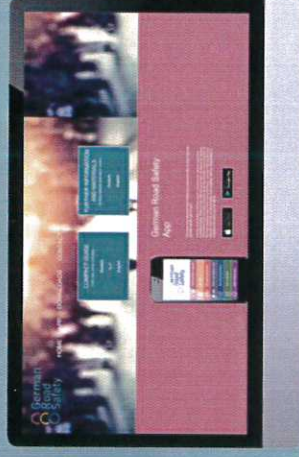
Marketing

- Teaser GRS (30 Sek.)
- Verbreitung über soziale Netzwerke
- Interview Rudina Abouhamed



Marketing

- GRS-Poster + QR-Code
- Internetseite www.germanroadsafety.de
- Verbreitung über
 - Wohlfahrtsverbände,
 - Verkehrswachten,
 - Kommunalverwaltungen
 - Polizei



Fotos: DVR



German Road Safety



VISION: ZERO.
Keine Toten und Verletzte auf den Straßen

Compact Guide for Refugees and Foreigners

Wie funktioniert der Nahverkehr?
Wo darf ich mit dem Fahrrad fahren?
Und wer hat eigentlich Vorrang?

How does local transport work?
Where am I allowed to ride my bike?
And who actually has the right of way?

هذا كيف يعمل النقل المحلي
أين يمكنني ركوب دراجتي الهوائية
وأي شخص له الأولوية



www.germanroadsafety.de

www.germanroadsafety.de




Trainingsleitfaden



Fotos: DVR/ Thomson/Kirstein

Einleitung

Inhalte und allgemeine Ziele

Seminar- und Trainingskonzepte Planungsaspekte und Modulsystem

Seminarmodule Theorie

- Modul 1: Einführung Theorie 15-20 Min.
- Modul 2: Verhalten, Regeln und Schilder im deutschen Straßenverkehr 45-60 Min.
- Modul 3: Ausstattung des Fahrrades nach StVZO und Fahrradhelm 45-60 Min.
- Modul 4: Verkehrsquiz als Lernerfolgskontrolle 30-45 Min.

Seminarmodule Praxis

- Modul 5: Einführung Praxis 05-10 Min.
- Modul 6: Bedienungselemente des Fahrrades, Auf- und Absteigen 60-75 Min.
- Modul 7: Anfahren und Anhalten, Kurvenfahren 60-75 Min.
- Modul 8: Bremsen in Gefahrensituationen, Hindernissen ausweichen 60-75 Min.
- Modul 9: Erprobungsfahrt im Realverkehr 45-60 Min.

Arbeitsblätter

Entwurf

Ihr Einsatz!

- Tragen Sie „German Road Safety“ in Ihre Region!
- Nutzen Sie die Möglichkeiten des Dialogs!



Foto: DVR/ Ralf Bußmann

Kontakt

Marc-Philipp Waschke
Referent Geflüchtete und zugewanderte Menschen

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V.
Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Telefon: +49 (0)30/ 22 66 771-18
Telefax: +49 (0)30/ 22 66 771-29

mpwaschke@dvr.de
www.germanroadsafety.de | www.dvr.de

